

1 Protokoll der Bund-Länder-Umsetzungskonferenz 2023

2 1./2. März 2022 in Berlin

3 **Teilnehmende**

4 Andreas Baumer, Annette Goerlich, Friederike Gänßlen, Matthieu Cuisnier, Roxane Kilchling, Sabine
5 Demsar (BW), Bianca Dietz, Carmen Romano, Gesa Tiedemann, Jonas Jarass, Wiebke Stadler (BY),
6 Christian Puhmann, Inga Börjesson, Lina Tietze, Simon Cames (BLN), Birte Kaspers, Jana Mittag, Julika
7 Staiger, Katharina-Sofie Naujoks (BRB), Henning Bleyl, Larissa Gumowski (BR), Anna Brehm, Anne Ul-
8 rich, Barbara Heitkämper, Bastian Hermisson, Christian Neuner-Duttenhofer, Dorothee Schulte-Basta,
9 Henning von Barga, Mekonnen Mesghena, Ole Meinefeld, Petra Stegemann, Philipp Antony, Sabine Dre-
10 wes (BSt), Friederike Wirtz, Jonah Guercke, Jörn Dobert, Petra Zivkovic (HH), Katarina Hein, Ralf Zwengel
11 (HE), Christine Decker, Susan Schulz (MV), Anna Wolter, Anne Bonfert, Silke Inselmann, Vera Wagner
12 (NDS), Iris Witt, Susanne Volkmann (NRW), Andreas Morlo, Erich Später (SL), Kathrin Bastet (SN), Annika
13 Bachmann, Geraldine Mormin, Rebecca Plassa (ST), Amanda Groschke, Dirk Scheelje, David Schenk,
14 Doris Lorenz, Natalie Demmer, Nina Mumm, Shiva Shea Pech (SH), Anja Nicke, Solveig Negelen (TH)

15 **Moderation**

16 Bastian Hermisson, Henning Bleyl

17 **Gäste:** Jan Philipp Albrecht und Dr. Imme Scholz, Steffen Heizmann (Vorstand und GF BSt), Hannah Eitel
18 (LSt Sachsen), Jörn Pohl (Bündnis 90/Die Grünen), Dr. Sebastian Bukow (ehem. Bereichsleiter Inland), Dr.
19 Stefan Schönfelder (ehem. GF LSt Sachsen), Katja Giebel, Christine Pütz (alle BSt), Mona Neubaur (stv.
20 Ministerpräsidentin NRW; zugeschaltet), Vesna Hribar (DAO UG)

21 **Begrüßung und Formales**

22 Henning Bleyl begrüßt gemeinsam mit Bastian Hermisson die Teilnehmenden der Umsetzungskonferenz.
23 Das Protokoll der Bund-Länder-Projektконференz vom 10./11. November 2022 wird ohne Einwände be-
24 schlossen. Die Tagesordnung wird einvernehmlich angenommen.

25 Des Weiteren werden die folgenden Termine für die Bund-Länder-Konferenzen 2024 vorgeschlagen:

- 26 – Umsetzungskonferenz: 13./14. März 2024
- 27 – Ideenkonferenz: 05./06. Juni 2024 in Hamburg
- 28 – Projektkonferenz: 13./14. November 2024

29 Wichtige Einwände können Petra Stegemann per E-Mail mitgeteilt werden.

30 **Berichte aus der Bundesstiftung und den Landesstiftungen**

31 Jan Philipp Albrecht zur Arbeit des neuen Vorstands der Bundesstiftung

32 Der Vorstand hat sich vorgenommen, den internationalen Blick und die inländischen Debatten zu verknüp-
33 fen, da Lösungsvorschläge für die aktuellen Herausforderungen nicht mehr anders denkbar seien. Dieser
34 360-Grad-Blick soll Räume schaffen für die Mitarbeitenden und darüber hinaus im ehrenamtlichen Kontext.
35 Das wird zunächst in einer Pilotphase ausprobiert, über die auch die LSt intensiv informiert werden. Ein
36 weiterer Wunsch ist, unsere verschiedenen Netzwerke (Alumni, Freundeskreis, Grüne Akademie etc.) mehr
37 gemeinsam zu nutzen, auch im Verbund. Das zieht auch eine Frage der Aufgabenklärung mit sich: Was
38 können und sollen politische Stiftungen leisten?

39 Jan verweist auf das Urteil des BVerfG in Karlsruhe vom 22.2.2023 zur Stiftungsförderung.

40 Die Arbeitssituation unserer Büros wird in vielen Ländern immer schwerer. Autokratische Bewegungen wie
41 z.B. in den USA und anderen Demokratien sind aber auch bei uns in Deutschland sichtbar, z.B. mit einer
42 erstarkenden AfD. Hier geht um Grundsatzfragen des Zusammenlebens, dazu müssen wir arbeiten. Auch
43 die Umsetzung der sozial-ökologischen Transformation wird nicht einfach, hierzu wird es in diesem Jahr
44 eine Baustellenkonferenz geben.

45 Inga Börjesson zur Wiederholung der Berlin-Wahl

46 Die Wahlbeteiligung in Berlin war niedrig, zudem sind 1/3 der Stadtbewohner*innen nicht wahlberechtigt.
47 Die Außenbezirke wählen tendenziell CDU, die Innenbezirke die Grünen. Viele SPD-Wähler*innen haben
48 nicht gewählt, die Grünen haben kaum Stimmen verloren. Nach den Koalitionsverhandlungen hat sich
49 Franziska Giffey für Rot-Schwarz ausgesprochen. Es gibt noch keine fundierte Wahlanalyse von Seiten
50 der Partei. Der Wahlkampf wurde von der CDU anti-grün geführt (Verkehr, Wohnen etc.). Sie hält es für
51 einen Fehler, dass die Grünen nur einen Kernwähler*innen-Wahlkampf gemacht haben.

52 Anne Bonfert zu 100 Tage Rot-Grün in Niedersachsen

53 Die Landtagswahl im Herbst 2022 führte zu einer Rot-Grünen Regierung. Ihre Herausforderung ist, dass
54 FDP und Linke nicht mehr im Landtag vertreten sind und die Opposition somit nur aus CDU und AfD be-
55 steht. Der Koalitionsvertrag verspricht eine Stabilisierung als Antwort auf die Krisenzeit und die Transfor-
56 mation. Grün besetzt sind das Kultusministerium (auch stv. Ministerpräsidentin), das Finanz-, Umwelt- und
57 das Landwirtschaftsministerium. Wirtschaft und Verkehr liegen bei der SPD. Per Sofortprogramm wurden
58 die Kommunen mit 2,9 Mrd. Euro für Infrastrukturen und Leistungen ausgestattet. Den öffentlichen Diskurs
59 bestimmen laut Niedersachsentrend die Themen Schul- und Energieversorgung. Viele Vorhaben scheitern
60 an der Opposition, z.B. die geschlechtergerechte Sprache. Deren Einführung an Schulen hat eine gesell-
61 schaftliche Debatte ausgelöst, da kann die LST mit ihrem bereits bestehenden Angebot ansetzen.

62 Diskussion:

- 63 – Mit Blick auf den Krieg in Europa wird sich in den nächsten Jahren entscheiden, in welcher Welt-
64 ordnung wir leben werden und wie sich Europa als Kontinent in einem globalen Wettbewerb be-
65 hauptet, der sich rasend schnell verändert. Die Frage der Menschenwürde ist dabei für die hbs ein
66 prägendes Leitmotiv. Wir sollten uns grundsätzlich hinterfragen, was unsere Aufgaben sind und
67 welche Zielgruppen wir erreichen möchten.
- 68 – Die politische Bildungsarbeit steht teilweise im Konflikt zur Realpolitik der Grünen in der Bundesre-
69 gierung. Wie können wir besser argumentieren und unsere Arbeit besser verteidigen?
- 70 – Es wird manchmal wahrgenommen, dass die Grünen eine 180-Grad-Wende von Pazifisten zu Waf-
71 fenherstellern und Kriegstreibern hingelegt hätten. Die Partei geht intensiv in die Auseinander-
72 setzung und Aufarbeitung vergangener Militäreinsätze, daraus sind das Konzept der Schutzverant-
73 wortung (Responsibility to Protect) zur Verteidigung von Menschenrechten und der internationalen
74 Ordnung sowie eine aktive Außenpolitik entstanden. Die Gesellschaft hat eine harte Auseinander-
75 setzungszeit vor sich, es wird starke Anfeindungen geben.
- 76 – Es ist die Aufgabe der politischen Stiftungen, die Demokratieförderung in Deutschland und in der
77 Welt voranzutreiben. Bei der Demokratieförderung brauchen wir einen guten Kompass für uns
78 selbst. Den Begriff der Freiheit sollten wir stärker bespielen und ihn nicht der FDP überlassen.
- 79 – Welche Konzepte haben wir, um einer Spaltung der Gesellschaft entgegenzuwirken? Wer sind die
80 Change Agents für Freiheit, Migration, Arbeitsmarkt, Mobilität etc.?
- 81 – Wie können wir die Klimakrise demokratisch lösen, Demokratie dabei sogar als erfolgreichstes Mo-
82 dell staatlicher und gesellschaftlicher Organisation unter Beweis stellen? Wir sollten uns als Stif-
83 tung klarer werden, was wir unter einem demokratischen Herangehen verstehen. Als Scharnier
84 zwischen Partei und den Menschen können wir gegenseitige Austauschräume bieten.

85 **Highlights aus der Bundesstiftung und den Landesstiftungen**

86 Anne Wolter (LSt NDS), Sabine Drewes (BSt), Doris Lorenz (LSt SH), Dorothee Schulte Basta (BSt), Re-
87 becca Plassa (LSt SA), Jonas Jarras (Bayern), Henning v. Bargen (BSt)

88 Siehe Präsentation als Anlage zum Protokoll.

89 Diskussion:

- 90 – Das Thema Bedrohung gegenüber Amts- und Mandatsträger*innen müssen wir ernst nehmen, da
91 die Demokratie insgesamt dadurch bedroht wird. Es wird vorgeschlagen, gemeinsam Strategien zu
92 entwickeln und sie untereinander zu teilen.

- 93 – Ausstellung der LSt Berlin „Fair und Nachhaltig?“. Die LST können gerne Simon ansprechen, wenn
94 es regionale Beispiele gibt für die Homepage zur Ausstellung. Die Ausstellungstafeln können ver-
95 schickt oder als druckfähige Datei versendet werden, auch an andere Initiativen. Simon schickt den
96 Link zur Ausstellung an die LST.

97 **Vorstellung 360-Grad-Agenda der Bundesstiftung**

98 Input von Dr. Imme Scholz, Vorstand der Heinrich-Böll-Stiftung

99 Imme berichtet zum Strategieprozess Agenda 360 Grad. Es gibt viele Probleme, die eine Inlands- und
100 globale Perspektive haben wie z.B. die Rohstoffpolitik. Wir können bei der Entwicklung von Strategien und
101 Maßnahmen nicht nur kritisch in andere Länder blicken, ohne die Nachfrage im eigenen Land zu verändern.
102 Ein weiteres Beispiel ist die Außen- und Sicherheitspolitik, die nicht einseitig betrachtet werden kann, was
103 Martin Kimani jüngst in seiner Rede im Sicherheitsrat sehr deutlich gemacht hat. Zudem sind die Heraus-
104 forderungen der Demokratie global, da, wo wir Spielräume haben, müssen wir Handlungsstrategien entwi-
105 ckeln und die Demokratie fördern.

106 Ziel der Agenda 360 Grad ist es, Kräfte zu bündeln und dabei die bestehenden Kooperationserfahrungen
107 zu nutzen und daran anzuknüpfen. Die bestehenden Strategieprozesse sollen weitergedacht und nicht
108 abgebrochen werden. Es geht bei ausgewählten Themenfeldern um einen Anschluss an die Länder.

109 Im Oktober wurde vom Vorstand die Idee Agenda 360° entwickelt und am 9. November 2022 gestartet. Am
110 14.2. fand der Konsultationstag in 7 Cluster-Arbeitsgruppen statt. Nächster Schritt sind Pilotcluster, die
111 nach einem Jahr evaluiert werden sollen.

112 Die Landesstiftungen wünschen sich zu den Themen Außen- und Sicherheitspolitik und zum Thema Frei-
113 handel eine Zusammenarbeit mit der Bundesstiftung.

114 Der Bundesstiftung fehlt derzeit zu Handelspolitik die Expertise, diese hat sie dafür aber sehr stark in der
115 Rohstoffpolitik.

116 Die Entwicklung in der Bundesstiftung, die großen Themen aus Inlands- und Auslandsperspektive zu be-
117 trachten begrüßen die Landesstiftungen sehr. Allerdings ist es wichtig, die Länder rechtzeitig ins Boot zu
118 holen, um Rollen zu klären, was am Beispiel Mooratlas nicht optimal gelungen ist. Die Länder müssen die
119 Kompetenzen rechtzeitig aufbauen, damit ein Rollout der Themen gelingen kann.

120 Damit Themen gut zusammen gedacht werden können, könnte über eine gemeinsame BLK mit der Aus-
121 landsmitarbeitenden-Konferenz (AMK) nachgedacht werden, die sich auf einen gemeinsamen Tag (in zeitl.
122 Überschneidung) beschränken könnte.

123 Gegebenenfalls ist die Aufnahme der LÜPF-AGs in den Prozess denkbar – z.B., indem auch Mitarbeitende
124 aus der IZ dort mitwirken.

125 Wir müssen uns mit der Frage beschäftigen, wie wir Themen gut und glaubhaft in unsere Bildungsarbeit
126 aufnehmen und umsetzen können.

127 Der Prozess ist voraussetzungsvoll und komplex. Wir müssen unsere Aufgaben gegenüber dem Zuwen-
128 dungsgeber im Blick haben, es gibt unterschiedliche Anforderungen und auch die Zuwendungs- und Pro-
129 jekt-Zyklen unterscheiden sich.

130 Über den Prozess, Pilotprojekt und Veränderungen werden die Landesstiftungen informiert. Für einen gu-
131 ten Informationsfluss können sehr gut die Bund-Länder-Konferenzen und die monatlichen Geschäftsfüh-
132 rungstreffen genutzt werden.

133 **Bericht der Geschäftsführung**

134 Input Steffen Heizmann, Geschäftsführer der Heinrich-Böll-Stiftung

135 **Steffen berichtet zum aktuellen Stand der Haushaltslage 2023.** Das Einnahmenszenario hat sich positiv
136 entwickelt, in dem Zuge können in der Bundesstiftung unternehmenskritische Stellen besetzt werden, die
137 für die Sicherung der Zukunftsaufgaben wesentlich sind. Das bedeutet u.a., dass jetzt auch eine zusätzliche
138 Stelle in der Finanzabteilung der BSt geschaffen wird, die dann vor allem auch Ansprechperson für die
139 Belange der Landesstiftungen ist.

140 Die Einnahmesituation hat sich auch für die Landesstiftungen besser entwickelt als noch im letzten Jahr
141 absehbar war.

142 Die Landesstiftungen weisen darauf hin, dass sie noch dringenden Informationsbedarf haben über die fi-
143 nanziellen Rahmenbedingungen. Da der Krankenstand in der Finanzabteilung sehr hoch ist, wird es
144 schwer, an diese Informationen heranzukommen.

145 **Steffen berichtet zur Debatte um ein Stiftungsgesetz.** Noch in diesem Jahr können wir mit dem einem
146 Stiftungsförderungsgesetz rechnen, was sehr zu begrüßen ist. Das BVerfG hat keinen kritischen Blick auf
147 die Stiftung, wir haben eine starke Position, es gibt keine Verletzung des Distanzgebots. Das BVerfG ver-
148 steht uns in der Rolle, einen demokratischen Diskurs zu fördern, was eine Würdigung unserer Arbeit ist.
149 Wir müssen allerdings mit einer öffentlichen Debatte und damit auch mit kritischen Stimmen rechnen, wo
150 wir sachlich dagegenhalten werden.

151 Über das Wording und Argumentationshilfen wird sich die Bundesstiftung verständigen und die Landesstif-
152 tungen entsprechend informieren.

153 **Info:** Aus Datenschutzgründen kann das Boelletin nicht an alle Kolleg*innen der Landesstiftungen ver-
154 schickt werden. Die Geschäftsführungen der Landesstiftungen werden aber regelmäßig durch die Ge-
155 schäftsführung der Bundesstiftung informiert.

156 **Fachstelle Bildungsallianzen gegen rechte Ideologien**

157 Input: Hannah Eitel, LSt Sachsen und Jörn Pohl, Bündnis 90/Die Grünen

158 Hannah stellt die PowerPoint vor (s. Cloud-Ordner <https://cloud.boell.de/f/3415346>).

159 Jörn Pohl zur Perspektive aus der Fraktion:

160 Die Grüne Bundestagsfraktion fordert seit Jahren ein Stiftungsgesetz. In der Ampel-Koalition wurden dazu
161 von Beginn an Gespräche geführt, aber keine Einigkeit erreicht. Das Karlsruher Urteil wurde in der Fraktion
162 und der Partei umgehend analysiert, ein Fahrplan bis zu den Haushaltsverhandlungen im Herbst wurde
163 erstellt. Der Vorgang wird von einem intensiven Austausch mit den Politischen Stiftungen und den Parteien
164 begleitet. Die Herausforderung für den Gesetzgeber wird sein, Kriterien zu formulieren, die vor Gericht
165 Bestand haben. Erste Entwürfe von Campact und der Anne-Frank-Stiftung für ein Stiftungsgesetz liegen
166 vor, auch Impulse aus der Zivilgesellschaft werden begrüßt und berücksichtigt. Bei dem Stiftungsgesetz
167 wird es sich um eine schlanke gesetzliche Regelung handeln, die sich lediglich auf die Stiftungsfinanzierung
168 bezieht (Globalmittel). Dabei holt sich die Fraktion externen Sachverstand ein.

169 Diskussion:

- 170 – Es werden Befürchtungen wegen einer möglichen „Durchleuchtung“ von Stiftungsmitarbeitenden
171 geäußert (vgl. „Radikalenerlass“).
- 172 – Stiftungsgesetz, Demokratiefördergesetz und Parteienfinanzierung sind drei Baustellen für die Ge-
173 setzgebung, die gemeinsam gedacht werden müssen.
- 174 – Es wird gefragt, ob es problematisch sein könnte, dass die hbs die einzige föderal aufgestellte Poli-
175 tische Stiftung ist. Bisher wurde das in der Bundestagsfraktion noch nicht thematisiert. Für das
176 BMI ist die BSt relevant, die LSt sind „nur“ Zuwendungsempfängerinnen. Falls das Stiftungsgesetz
177 durch erhöhte Dokumentationspflichten etc. den bürokratischen Aufwand deutlich steigert, trifft das
178 die Landesstiftungen aufgrund ihres engen Personalrahmens überproportional. Die Landesstiftun-
179 gen bleiben in Kontakt mit Jörn Pohl, damit die föderalen Spezifika unserer Arbeit bei der Ausfor-
180 mulierung des Gesetzes im Blick bleiben.
- 181 – Mitglieder der Grünen BT-Fraktion können gerne zu internen und öffentlichen Gesprächen zum
182 Stiftungsgesetz eingeladen werden.
- 183 – Das Gesetz kann potentiell große Auswirkungen auf die Stiftungsarbeit haben, auch im Verbund.

184 Vorschläge der Fachstelle:

- 185 – Die Handreichung der Fachstelle enthält Vorschläge für das Stiftungs- und das Demokratieförder-
186 gesetz sowie eine Linkliste (s. [Cloud-Ordner](#)).

- 187 – Am 28.2.2023 wurde ein Entwurf für einen Unvereinbarkeitsentschluss für die Zusammenarbeit mit
188 der AfD erstellt.
189 – Die Fachstelle plant eine Publikation, in der drei große demokratiefeindliche Bildungsträger vergli-
190 chen werden.

191 Themen-AGs

192 Europa denken und gestalten

193 Protokoll: David Schenk

194 Input: Gemeinsames Projekt Osteuropareferat und Landesstiftung zur Ukraine

195 Anregungen aus der BLK zu Angebot für Landesstiftungen zum russischen Krieg aufgenommen, Projekt
196 entwickelt (2-3 ukrainische Künstler:innen, die für Veranstaltungen in den Landesstiftungen zur Verfügung
197 stehen und ihre Kunst auf Video präsentieren können).

- 198 - März weiteres zoom-Treffen, Andreas schickt eine Duddle-Abfrage an die Landesstiftungen
- 199 - Zwei Reisen der Künstler:innen: Woche im Frühsommer, eine Woche im Frühherbst

200 Leitfrage: Warum gibt es noch nicht viele Projektideen für den Europabereich?

- 201 - Teilweise schwierige Ausgangslage in den Landesstiftungen, aber bisher gibt es noch keine Kapa-
202 zitäten

203 Welche Trends gibt es, die darauf hindeuten, dass wir uns projektbasiert beschäftigen müssen?

204 Hinweis: Alle Veranstaltungen zu Europa in die LÜPF-Liste eintragen; bei Präsenzveranstaltungen Koope-
205 ration fraglich.

206 - Politische Trends

- 207 ○ Allgemein: Krieg ist Katalysator zu einer Systemfrage; teilweise Dialogunfähigkeit in EU,
208 rechtsextreme Regierungen (Schweden, Italien), soziale Ungerechtigkeiten
- 209 ○ „Europa ist unsexy“
- 210 ○ Europa bedeutet: Demokratisches Zusammenleben, das tägliche Beziehungsarbeit bedeutet;
211 EU und Europa ist kein Selbstverständnis, es ist ein andauernder Lernprozess
- 212 ○ Selbstverständnis: Differenzierung zwischen Kriegen und Konflikten erodiert europäisches
213 Selbstverständnis
- 214 ○ Flucht und Migration (Thüringen)
- 215 ○ Freiheitsbegriff: Wie interpretieren wir Freiheit auch mit Blick auf Konflikten in Iran, Ukraine,
216 Türkei usw.
- 217 ○ Medienfreiheit
- 218 ○ Autoritäre Regime in Europa
- 219 ○ Herstellung Dialogfähigkeit
- 220 ○ Interreg.-Projekt mit FR, NL usw. zu Datensouveränität (hbs SH sorgt dafür, dass die Findings
221 von Kommunen und Datenumgang zusammengetragen werden, spezifisch zu Mobilität)
- 222 ■ Mapping: Welche Landesstiftung/Bundesstiftung/Brüssel und Paris beschäftigen sich
223 mit Datensouveränität; nicht nur in SH, sondern ganz DE, wer ist dort wichtig?

224 - Auswirkung auf Haltung hbs

225 - Konkrete Projekte

- 226 ○ Petra-Kelly-Stiftung: „Weltweit“-Reihe zu Polen und Türkei – Input Büroleitung hbs im Ausland
227 zur Wahl in dem jeweiligen Land, insgesamt eine Stunde
- 228 ○ Petra-Kelly-Stiftung: Reise nach Brüssel usw.
- 229 ○ Hamburg: Veranstaltung zur Türkei
- 230 ○ Berlin: Abschottungspolitik EU zu Migration und Flucht
- 231 ○ Berlin und HH: Bildungsurlaub nach Tirana (Albanien) dieses Jahr, siehe Liste
- 232 ○ Berlin: Jour Fixe zu Europa (Simon erzählt dazu in der zweiten Runde)
- 233 ○ BaWü: Donaukreis (!) zu Medienfreiheit
- 234 ○ SH: Jung & Wählerisch (des Landesbeauftragten für politische Bildung)
- 235 ○ Hessen: VAs zu autoritären Regimen (Typologien und Länderbeispiele)

- 236 ○ Hessen: VAs zur Europawahl 2024
- 237 ○ Hessen: Böll-Kino zur Türkei
- 238 ○ Allgemein: Projekte zum Freiheitsbegriff (Verwässerung nach Corona-Pandemie), Begriff von
- 239 Hanna Arendt
- 240 ○ Thüringen: EU-Familienaufstellung (Theater)

241 Demokratie

242 Protokoll: Eike Botta-Venhorst, Susan Schulz, Anne Ulrich

243 Bei der BLK-AG Demokratie haben wir uns

- 244 1. über Themen einer weiteren internen Zusammenarbeit und
- 245 2. über ein eventuell zustande kommendes gemeinsames LÜPF-Projekt ausgetauscht.

246 Nachdem 2022 keine LÜPF-AG Demokratie bestand (weil Ressourcen ins Schwerpunkt-LÜPF „Erinne-
247 rungspolitik im Wandel“ flossen), hatten wir Anfang des Jahres wieder zu einer AG Demokratie eingeladen
248 und wollen uns übers Jahr auch noch 2–3 Mal treffen. Der Bedarf zum kollegialen Austausch ist hoch.
249 Geplant ist, dazu auch eine:n Inputgeber:in einzuladen. Als neue Ansprechpartnerin für die LSt steigt Ka-
250 thrin Bastet ein.

251 In unseren beiden Gesprächsrunden gab es einige Themen, die geeignet sind, sie unter einem themati-
252 schen Schirm in ein LÜPF zusammenzubringen.

- 253 1. **Das Anliegen „Teilhabe erlebbar machen“ und „Menschen ins Handeln bringen, um die Demo-**
254 **kratie zu stärken“ wurde mehrfach aufgerufen.** Z.B. durch direkte Demokratie in Form von Bürger-
255 räten/wo kann repräsentative Demokratie ergänzt werden; Gespräche vor Ort/im ländlichen Raum; die
256 Beteiligung bei Großprojekten und Wirksamkeitserfahrungen der Menschen, wenn sie sich in Politik
257 einbringen, aber eben auch bei Großprojekten – was für das bevorstehende Transformationsgeschehen
258 auf Energie- und Wirtschaftssektor für ein Gelingen entscheidend ist. Aber eben auch für das Thema,
259 dass alle umtreibt: Die AfD wird wieder stärker – im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Krieg in der
260 Ukraine, Energiekrise/-preisen und Transformationspolitik – und eben auch vor der Folie „Gelder für die
261 Erasmusstiftung“.
- 262 2. **Kunstprojekt Mecklenburg-Vorpommern: „Gute Gesellschaft“** wird buchstabiert; zu jedem Buchsta-
263 ben eine VA und eine künstlerische Übersetzung (Skizze siehe Cloud). Der daraus produzierte Kalender
264 wird am 25. September zu den „Tagen der politischen Bildung MV“ vorgestellt. Dann beginnt eine Ver-
265 anstaltungsreihe dazu. Für den Kalender wurden Künstler:innen aus MV beauftragt, aber er ist – mit der
266 VA-Idee – bundesweit nutzbar.
- 267 3. Ausrollen der **Vielfaltsstudie**: Wir organisieren ein **Online-Seminar am 28. März: „Stark im Amt. Um-**
268 **gang mit Anfeindungen und Aggressionen in der Kommunalpolitik“** – Bitte an alle LSt um Werbung
269 & Teilnahme. Zielgruppe sind alle, die sich in Kommunalpolitik engagieren oder engagieren wollen. Alle
270 interessierten LSt können die co-Autorin Laura Dinnebir/Uni Duisburg zur Vorstellung der Studie zu
271 sich einladen, den Rahmenvertrag dazu finanziert Sabine Drewes/Ref. Kommunalpolitik. Gut wäre, zu-
272 dem die Praxisbeispiele einzuladen, die sich im Online-Seminar vorstellen.
- 273 4. Ausstellung **„Zusammentun. Solidarisch gegen Rechts“** ist bei Weiterdenken / Hanna Eitel in Arbeit.
274 Wird im Herbst fertig sein und kann ausgeliehen werden.
- 275 5. **Online-Talk-Reihe „Engagiert für Vielfalt in Ostdeutschland“**: Referat Demokratie/hbs kooperiert
276 für drei online-Veranstaltungen, alle interessierten LSt sind gebeten, sie in ihre Kalender aufzunehmen
277 (12.4./ 26.4./ 10.5.) www.buerger-fuer-buerger.de/gespraechsreihe-buergergesellschaft-2025/
- 278 6. Thema Medienpolitik / Pressefreiheit / Reformprozess Öffentlich-Rechtliche: Wird z.B. in der LSt Ham-
279 burg aufgegriffen. – Das **Online-Dossier „Was ist der Öffentlich-Rechtliche Rundfunk“** erscheint in
280 Kürze und kann sehr gern verlinkt und geteilt werden. Wir planen, die ÖR-Reformdebatte mit einer AG
281 zu begleiten.

282 7. Kooperationsprojekt „**100 Jahre anderes Radio. Freie Radios als Beitrag einer demokratischen**
283 **Öffentlichkeit**“ (anlässlich des Jubiläums 100 Jahre Radio/23.Okt.1923): Die Freies-Radio-Macher
284 Alex Körner/Radio Corax Halle und Jan Boenkost/Bremen, die zum Thema promovieren, kuratieren im
285 Vorfeld des Jahrestags Veranstaltungen in Kooperation mit interessierten LSt und organisieren ein 48-
286 Std-Programm, das möglichst viele Freie Radios mit ausstrahlen. Kontakt: Rebecca Plassa/Anne Ulrich.

287 **Szenarien der ökologischen Wende**

288 Koordination: Alrun, Christine, Rebecca

289 Protokoll: Rebecca Plassa

290 Anwesend: Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein, Hessen, Bayern, Mecklenburg, Sachsen-Anhalt,
291 Berlin, Brandenburg, Bundesstiftung, Thüringen, Saarland

292 Der nächste Atlas wird der Düngemittelatlas (wir versuchen Inka für unsere nächste Sitzung einzuladen
293 und 360° auszuprobieren); Christine wird hierzu einen ersten Zeitplanentwurf erstellen, um den Prozess zu
294 strukturieren.

295 Was kommt aus der Bundesstiftung: Bericht Sabine Drewes

296 1) Referat Ökologie/Ansprechpartnerin: Anna Brehm

- 297 • Böll.Fakten-Heft zu Strom
- 298 • Grundkurs Energie zu Atom (im Rahmen von Energiewende 2.0)
- 299 • Baustellenkonferenz am 18. September: „Gesellschaftsprojekt Energiewende“ (hier ist es mög-
300 lich, Anna Brehm/Referat Ökologie noch Hinweise für spannende Projekte zu geben)

301 2) Referat Stadtentwicklung/Ansprechpartnerin: Sabine Drewes

- 302 • Grundkurse zu Wärmewende, Homepage zu Wärmewende und ein Online-Kurs „Strategische
303 Wärmewendekommunikation“
- 304 • Neuauflage der Broschüre „Wärmewende in den Kommunen“
- 305 • Veranstaltung zur Bekämpfung von Flächenverbrauch
- 306 • Online-VA zu Smart City (hier ist es möglich, Sabine Drewes/Referat Stadtentwicklung noch Hin-
307 weise zu spannenden Best-Practice-Beispielen zu geben)

308 Neues aus der AG

- 309 – Unter-AG zum Thema Energie wurde gegründet „Energie-AG“; Ansprechpartner*innen sind Chris-
310 tine und Doris
311 → zwei Themen liegen schon in der AG: Solarberatungen für Ehrenamtliche (z.B. als Kooperation
312 mit VHS oder BUND möglich, gute Erfahrungen in Schleswig-Holstein und Mecklenburg), und On-
313 line-Energiestammtische → diese Themen sollen in der AG vertieft und gemeinsam entwickelt wer-
314 den, Materialien wie Presseerklärung etc. werden gemeinsam genutzt
315 Interessierte Landesstiftungen sind: Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-An-
316 halt, Berlin, Thüringen, Baden-Württemberg, Niedersachsen
- 317 – aus der Szenarien-AG heraus wird mit insgesamt acht beteiligten LSt und der Bundesstiftung das
318 snackige Klimakommunikationsbuch herausgegeben, Ansprechpartnerinnen sind Rebecca, Alrun
319 und Christine, die die Koordination und inhaltliche Begleitung übernehmen
320 Teilnehmende LS sind: Hamburg, Niedersachsen, Mecklenburg, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt,
321 Sachsen, Hessen, Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein, Thüringen und für die Bundesstiftung
322 schaut Sabine nochmal auf ihr Budget
- 323 – die Wasserausstellung „Alles im Fluss?!“ ist ab März für alle interessierten Landesstiftungen ver-
324 fügbar, Ansprechpartnerin ist Grit Ebert (hbs Weiterdenken). Die Ausstellung stellt auf 12 Bannern
325 die vielfältigen Facetten der Wasserkrise dar und enthält viele Bezüge zu weiteren Themen von
326 uns, ist also in vielen Kontexten verwendbar: Klimakrise, Moore, Plastikverschmutzung, Schwamm-
327 stadt, Landwirtschaft
328 Interesse: Baden-Württemberg, Thüringen?
- 329 – die Ausstellung „[Fair und nachhaltig. Ausbeutung hat Saison](#)“ vom Bildungswerk Berlin umfasst
330 acht Banner bzw. Plakate und informiert über ein Thema, was viele Menschen nicht auf dem

- 331 Schirm haben. Die Ausstellung bzw. Druckdateien sind beim Bildungswerk erhältlich, Ansprechper-
332 son ist Simon Cames
- 333 Interesse: Baden-Württemberg, Thüringen?, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern
- 334 – Dirk Scheelje von der hbs Schleswig-Holstein informiert darüber, dass das Team vom Ocean Sum-
335 mit mit den Landesstiftungen in Kontakt kommen will, um im Rahmen des Projektes entstandene
336 Materialien und Wissen weiter zu verteilen, interessant für alle am Meeresschutz interessierte Lan-
337 desstiftungen
- 338 Interesse: Hamburg, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern
- 339 – Silke Inselmann von Leben & Umwelt, hbs Niedersachsen wirbt darum, dass auch wir anderen
340 Bundesländer uns weiter mit dem Thema Atomenergie beschäftigen, der Atomausstieg ist noch
341 nicht so sicher, wie wir uns das wünschen würden, Atomenergie bleibt ein wichtiges Thema
- 342 – Christine berichtet vom erfolgreichen Saatguttausch in Rostock, Rebecca und Anja Nicke (hbs
343 Thüringen) planen ebenfalls einen Saatguttausch – Christine und Rebecca überlegen, dazu nächs-
344 tes Jahr ein gemeinsames kleines Projekt zu machen
- 345 Weitere Hinweise:
- 346 – Silke weist auf die sehr erfolgreichen Video-Clips zu KI und Klimawandel hin, [hier geht es zum ge-](#)
347 [samten Dossier](#)
- 348 – Christine und Rebecca überlegen, die [12 Argumente für eine Rohstoffwende](#) als Plakatausstellung
349 zu realisieren, möglicherweise bietet sich auch Kreislaufwirtschaft als Ergänzung an – wer Inte-
350 resse hat, kann hier gern schon mit in die Planungsphase einsteigen.

351 **Antworten auf eine geschlechtergerechte Gesellschaft**

352 Protokoll: Anne Bonfert und Henning von Bargaen

353 In beiden Runden wurde gemeinsam auf das LÜPF-Cluster geblickt und die Themenbereiche wurden vor-
354 gestellt, ergänzt und aktualisiert. Das Cluster „Ladies*Lunch on Tour“ wurde in „feministische Denkräume“
355 umbenannt. Das Format LLoT kann weiterhin vor Ort als Netzwerkveranstaltung für Frauen realisiert wer-
356 den, aber es bestand große Einigkeit, dass der Titel nicht mehr zeitgemäß ist und nicht zum neuen Etab-
357 lieren von Vernetzungsveranstaltungen genutzt werden sollte. Wo das Format etabliert ist und läuft, soll es
358 weiterlaufen.

359 Darüber hinaus wurde das Thema „Kindergrundsicherung“ aufgeworfen. Eine spontane Arbeitsgruppe prüft
360 die Möglichkeiten, kurzfristig gemeinsam zum Thema zu arbeiten.

361 Insgesamt wurde festgestellt, dass trotz der intensiven Zusammenarbeit im Schwerpunkt-LÜPF Intersekti-
362 onalität ein separates AG-Treffen wünschenswert ist. Die AG-Sprecher*innen Henning und Anne nehmen
363 das als Wunsch mit.

364 **Zukunft der Zusammenarbeit im Stiftungsverbund:**

365 **Kurzberichte aus den Zukunfts-AGs**

366 Bastian fasst zusammen: Es handelt sich bei unserem Reformprozess um eine Selbstverständigung und
367 ein sinnvolles Update unserer Strukturen und Prozesse, nicht um einen umfassenden OE-Prozess. Der
368 ursprüngliche Impuls war, dass einzelne Punkte nicht mehr gut funktionieren. Im Herbst 2022 kamen zu-
369 sätzliche Z-AGs hinzu, sodass der Anspruch breiter wurde. In den Z-AGs gibt es unterschiedliche Zeit-
370 schienen, die der unterschiedlichen Komplexität geschuldet sind. Teils geht es um Fragen von Vertragsän-
371 derungen, teils nur um Absprachen zu Verfahren und Prozessen. Einen gewissen Zeitdruck hat die Z-AG
372 „Interne Zusammenarbeit“, da 2024 das Verbundprojekt ausgesetzt wird. Das kommende Jahr müssen wir
373 daher nutzen, um neue Formate ab 2025 zu entwickeln. Spätestens bei der Umsetzungskonferenz 2024
374 müssen wir die Formate definieren können, um sie bei der Ideenkonferenz 2024 mit Leben zu füllen. Bei
375 den anderen AGs ist es anders, so ist ggf. die Arbeit der Z-AG „Finanzen & Verwaltung“ erst anschlussfähig,
376 nachdem die interne Zusammenarbeit geklärt ist (Verträge anpassen etc.).
377

378 **Z-AG Öffentlichkeitsarbeit & Corporate Identity**

379 Annette Maennel und Iris Witt

380 Die AG startet Ende März/Anfang April. Man kann gerne noch einsteigen.

381 **Z-AG Finanzen & Reporting**

382 Christian Neuner-Duttenhofer, Doris Lorenz, Wiebke Stadler

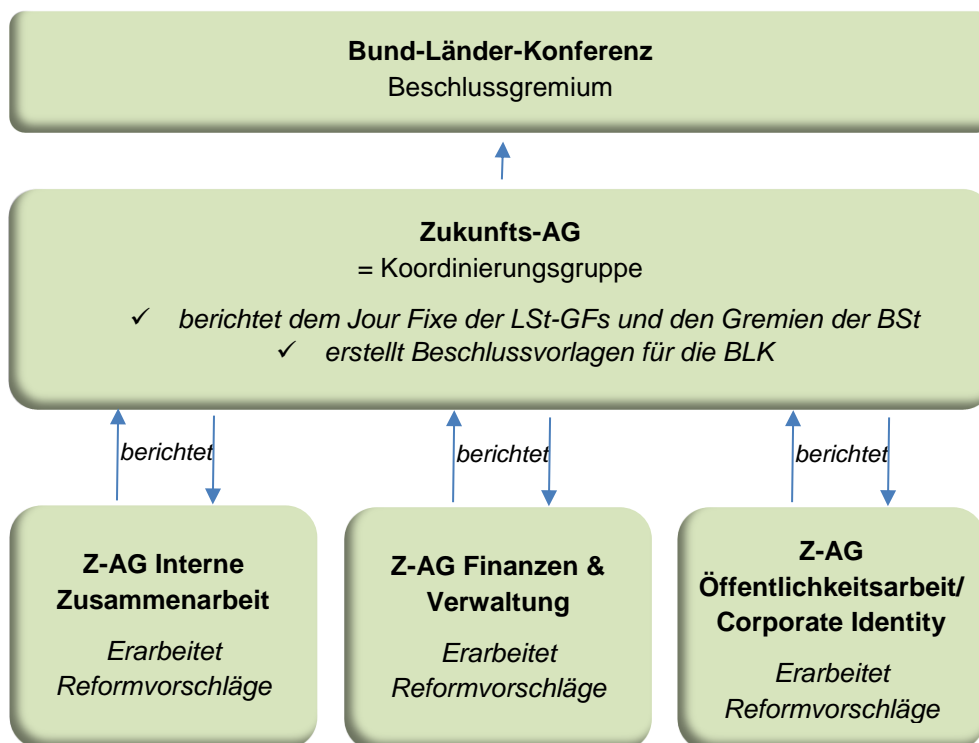
383 Wiebke Stadler berichtet vom ersten Treffen. Die AG beschäftigt sich mit den aktuell verwendeten Formu-
384 laren und deren Synchronisierung, außerdem mit Personalfragen und Wissensmanagement, einem spie-
385 lerischen Einstieg in datenbasiertes Arbeiten etc. Da die AG von echten Bedarfen ausgehen möchte, wird
386 es eine Umfrage im Verbund geben, dazu kommt die AG auf die LST zu. Britta Thiel wird die Z-AG ab
387 Sommer 2023 wieder begleiten.

388 **Z-AG Interne Zusammenarbeit & Bildungsarbeit**

389 Bastian Hermisson und Anne Bonfert

390 Das Verbundprojekt und die (Schwerpunkt-)LüPFe haben geltende Regelungen, die die Timeline der Z-AG
391 bestimmen. Dennoch wird zunächst frei überlegt, wie wir zukünftig zusammenarbeiten möchten, bevor über
392 Formate nachgedacht wird. Ein Vorgespräch hat stattgefunden, das erste inhaltliche Treffen ist am
393 28.3.2023 im Bildungswerk Berlin (LSt). Weitere Mitglieder sind willkommen.

394 Organigramm



395 **Klimapolitik im Zentrum gesellschaftspolitischer Auseinandersetzung:**
396 **Die Rolle von Bündnis 90/Die Grünen und des Heinrich-Böll-Stiftungsverbunds**

397 Input Mona Neubaur, stv. Ministerpräsidentin NRW (zugeschaltet)

398 Mona ist als Ministerin für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes NRW zuständig für
399 die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW). Bei der Transforma-
400 tion hin zur Klimaneutralität gilt es darauf zu achten, dass Deutschland sich nicht wieder von anderen Staa-
401 ten erpressbar machen lässt. Im Klimaschutz sollen abgerissene Gesprächsfäden mit Fridays for Future
402 u.a. wieder geknüpft werden, dazu braucht es einen Austausch zur Kontroverse „Revolution vs. Reform“.

403 Der Weg, wie sich Regierung und Wirtschaft die Transformation vorstellen, entspricht nicht den schnelleren
404 Schritten, die von den o.g. Gruppen für den Klimaschutz eingefordert werden. Die Grünen sind in einer
405 Koalition, die versucht, die Umbauprozesse nicht nur technisch zu sehen, sondern auch die gesellschaftli-
406 chen Folgen im Blick zu behalten. Einerseits besteht die Dringlichkeit, jetzt die Schalter umzulegen, um
407 den Klimawandel zu bekämpfen – „koste es, was es wolle“ –, andererseits braucht die Regierung Antworten
408 z.B. auf den daraus folgenden Abbau von Arbeitsplätzen (z.B. in der Herstellung von Verbrennermotoren
409 etc.), da braucht es Konzepte für Weiterbildung und neue Ausbildungsmöglichkeiten. Zeitgleich sieht Mona
410 es als profilbildend für die Grünen und die hbs, dass wir diejenigen sind, die höhere Ambitionen haben als
411 das Regierungshandeln.

412 In den Regionen, Städten und Gemeinden muss sichtbar werden, dass die Transformation Realität wird,
413 trotz angespanntem Haushalt müssen Investitionen ermöglicht werden. Auch ehrenamtlich Engagierte wer-
414 den darauf angesprochen, warum so wenig passiert. Die Infrastruktur dient dem Ziel, auf eine Klimaresili-
415 enz vorzubereiten, die Digitalisierung soll als Werkzeug dienen, um Klimaneutralität zu erreichen und au-
416 ßerdem den Ämtern helfen, bürger*innenfreundlicher zu werden, denn hier erleben die Bürgerinnen und
417 Bürger den Staat konkret (z.B. um einfacher an Genehmigungen zu kommen). Wir müssen zeigen, dass
418 wir uns auf dem Weg befinden und Maßnahmen einleiten. Bis 2045 soll europaweit ein Klimaneutralitäts-
419 netz stehen. Mit der Kraft Europas als Region für Erneuerbare können wir den Import von Wasserstoff auch
420 für kleine und mittelständige Unternehmen ermöglichen. Es braucht Pipelines, Leitungen für Offshore-
421 Strom bis runter nach Bayern. Die Netzplanung wird dazu führen, dass neben den Windrädern auch Strom-
422 leitungstrassen entstehen werden, dafür brauchen wir Orte, an denen der nötige Mindshift gestärkt wird.
423 Die Wirtschaft muss im Selbstverständnis stehen, für den Menschen da zu sein, Einnahmen sollen an die
424 Kommunen weitergegeben werden, damit die Aufgaben bezahlt werden können. Es braucht einen Aus-
425 gleich für Regionen, die mehr Lasten tragen.

426 Für die Akzeptanz in der Gesellschaft ist es wichtig, den Gesamtzusammenhang zu erklären und dafür zu
427 sorgen, dass es gerecht zugeht. Auch in den Beschäftigungsverhältnissen und in der sozialen Infrastruktur
428 braucht es eine Transformation (Kita-Ausbau, Genehmigungsbeschleunigung etc.). Das gibt den Men-
429 schen den Halt, den sie brauchen. Wir müssen die Sorgen der Menschen ernstnehmen und dafür streiten,
430 dass auch andere Meinungen Respekt verdienen und Menschen mit ihren Bedenken recht haben könnten.

431 Die Rolle der hbs sieht Mona darin, dass diese gesellschaftlichen Debatten vor Ort geführt werden können.
432 Dezentral können die Landesstiftungen „kleine Lagerfeuer der Diskussion“ um Fortschritt und liberale De-
433 mokratie entfachen, das ist eine große Aufgabe. Durch die Bildungsmaterialien schaffen wir Expertise, wie
434 z.B. mit den Atlanten. Sie rät, die Mittel für den Verbund so effizient wie möglich einzusetzen und das
435 Handeln immer auf einen Lösungsvorschlag auszurichten.

436 Diskussion:

- 437 – *Klimaaktivismus vs Regierungshandeln:* Mona führt aus, dass die Räumung von Lützerath kein
438 „Schulterschluss mit der falschen Seite“ gewesen sei. Wenn es nicht den historischen Zufall gäbe,
439 dass das BMWK und das Wirtschaftsministerium in NRW von den Grünen geführt werden, wären
440 in NRW die Braunkohlekraftwerke ans Netz gegangen, um die Energieversorgung zu sichern und
441 es hätte keinerlei zusätzliche Klimaschutzmaßnahmen gegeben. Es ist ein Wert, dass RWE nun
442 die Entscheidung getroffen hat, sein Geschäftsmodell auf neue Formen der Energie umzustellen.
443 Wir schaffen die Transformation nicht gegen die Wirtschaft, nur zusammen mit ihr und der Indust-
444 rie.
- 445 – *Diskursräume und Social Media:* Das Wichtigste sei, zurückzukommen in einen echten Diskurs,
446 der nicht von einer moralischen Gesinnung geprägt ist, sondern in dem Argumente und Fakten
447 zählen. Wir wollen nicht instrumentalisieren, sondern diskutieren. In der Absolutheit ihrer Posts
448 können die Sozialen Medien eine enorme Kraft entwickeln. Welche Bürger*innenrechte und -pflich-
449 ten gilt es zu verteidigen? Sind wir bereit, differenziert zu antworten? Dafür können wir Plattformen
450 bauen: Information transportieren, Desinformation entgegenwirken, Konflikte erkennen und austragen
451 und dadurch stärker werden.
- 452 – *Europa:* Die Grundstoffindustrien in NRW brauchen dringend Wasserstoff, den wird NRW aber nie
453 selbst vollständig erzeugen können. Daraus entstehen politische Kooperationen mit den Niederlan-
454 den, Belgien und Frankreich, um gemeinsam von den Seehäfen und der Beplanung und Erschlie-
455 ßung der Rohstoffimporte zu profitieren.

- 456 – *Degrowth*: Mona sieht Entwicklungspotenzial in den Regionen, daher ist es als Land mit großer
457 Vorbelastung richtig, bei Emissionen, dem Raubbau an Rohstoffen und der Verletzung von Men-
458 schenrechten den Blick auf die ganze Welt zu richten und im Streben nach Wachstum Verantwor-
459 tung zu übernehmen.
- 460 – *Netzentgelte*: Das wird die Quadratur des Kreises. Die Großunternehmen der Industrie haben
461 durch den *Inflation Reduction Act* ein gutes Angebot für Investitionen und schätzen den Standort
462 Deutschland. Bundeseinheitliche Netzentgelte würden die Industriestandorte in Bedrängnis bringen
463 und hätten einen Abwanderungseffekt in andere Teile der Erde mit schlechteren Arbeitsbedingun-
464 gen. Eine Lösung für die Netzentgelte muss die Gefahr für die Grundstoffindustrie berücksichtigen.
- 465 – *CO2-Preisgestaltung*: Durch die von den Grünen erfolgreich verhandelte physische Begrenzung
466 des Tagebaus bleiben 280 Mio. Tonnen Kohle unter der Erde. Aus den Abrissdörfern sollen Zu-
467 kunftsdörfer werden mit neuen sozialen Innovationen und Kultur als Vorzeigeregion des Green
468 Deals. Damit der Kohleausstieg wirklich 2030 möglich ist, muss die Infrastruktur für den Ausbau
469 der erneuerbaren Energien geschaffen werden, diese müssen wir europaweit denken. Auch in
470 Frankreich muss es ein Umdenken geben hin zu Erneuerbaren, um den Abschied aus fossiler
471 Energie zu ermöglichen. Es braucht eine kluge regionale Strukturpolitik, die solidarische Antworten
472 findet.

473 **Kurzberichte aus der Arbeit im Verbund**

474 **Verbundprojekt Wirtschaften mit Zukunft (siehe Anhang)**

475 Amanda fasst noch mal für alle die Inhalte und Ziele des Verbundprojekts zusammen und berichtet zum
476 aktuellen Stand. Das Verbundprojekt „Wirtschaften mit Zukunft ökologisch – demokratisch – sozial“ ist 2023
477 in der letzten Umsetzungsphase.

478 Zentrale Veranstaltungen und Projekte 2023

479 **Automobilindustrie im Wandel**

480 Online-Veranstaltung am 14.03.2023 zu der Frage: Wie kann die ökologische Wertschöpfung und der soziale
481 Zusammenhalt gelingen?

482 **Rollout Sozialatlas / Quiz-App Wirtschafts atlas**

483 Zu beziehen über Google Play Store. Für den Einsatz im Unterricht entsteht eine didaktische Begleitung nach
484 dem Beispiel von EINLEBEN.

485 **Wirtschaftsatlas**

486 Auslieferung ist am 14. September 2023 geplant. Pressekonferenz am 20. September 2023. Die Veranstal-
487 tungen finden Oktober–Dezember 2023 statt.

488 **Szenarien des guten Lebens**

489 Die Szenarien sollen einerseits in die Öffentlichkeit getragen und andererseits sollen auch Bildungsangebote
490 und Projekte entwickelt werden, um konkrete Handlungsmöglichkeiten zu identifizieren, um die Zukunft und
491 das gute Leben für Alle mitzugestalten.

492 **Bildungsmaterialien / Argumentationshilfe**

493 16 Argumentationsstränge und Wege für ein Wirtschaften mit Zukunft aufbauend auf 16 Fragestellungen. Ein
494 Digitales Format vergleichbar dem Wiki.

495 **Bildungsmaterial / Podcastreihe**

496 Im Format Böll.Regional. 17 Podcasts unter dem Titel „So geht Wirtschaften mit Zukunft!“ Februar–Oktober
497 2023 auf Böll.Regional.

498 **Abschlussveranstaltung des Verbundprojektes:**

499 Online-Konferenz am 30. November 2023.

500 Es besteht der Wunsch nach einer besseren Kommunikation aus der Koordinierungsgruppe. Die Veranstal-
501 tungen sollen in die Kalender eingetragen und zudem per Info-Mail rechtzeitig angekündigt werden.

502 **Alle Dokumente und auch die aktuelle Präsentation sind in der Cloud für die Landesstiftungen und die**
503 **Bundesstiftung zugänglich.**

504 **Stand LüPF-Schwerpunktprojekte**

505 **Zukunftsfähige Digitalisierung: KI und Klimawandel**

506 Silke macht auf die Widerstände aufmerksam, die es anfangs gegen das Format der Filme gab und weist
507 auf den großen Erfolg der KI-Filme hin. Nach nur 6 Monaten haben alle drei Filme sehr hohe Klickzahlen:

508 Film 1: Wie smarte Technik in Zukunft hilft / **10.000 Klicks**

509 <https://www.youtube.com/watch?v=NtctgjxJaeM>

510 Film 2: Warum KI erklärbar sein muss / **14.000 Klicks**

511 <https://youtu.be/QtZmQpbrzE?list=PLQoUnPhwg7cxtegtI7gNLp02eK7cOwg85>

512 Film 3: Wie können Daten unsere Stadtplanung verbessern? / **30.000 Klicks**

513 <https://youtu.be/l8bWa7fgYhQ?list=PLQoUnPhwg7cxtegtI7gNLp02eK7cOwg85/>

514 Es lohnt sich in Online-Marketing zu investieren!

515 Der Stiftungsverbund hat mit KI & Klimawandel ein wichtiges Thema gesetzt und ist sichtbar geworden.
516 Die TU Dresden hat z.B. die Landesstiftung Sachsen zu einer Tagung zum Thema eingeladen, da eine
517 intensive Internetrecherche ergeben hat, dass die hbs die einzige Institution ist, die diese beiden Aspekte
518 zusammen denkt.

519 **Politische Bildungsarbeit intersektional u. diskriminierungskritisch planen u. gestalten**

520 Solveig und Jörn präsentieren den Stand des Projekts. Die Reflexionsrunden haben vor allem online statt-
521 gefunden. Mit dieser Möglichkeit konnte das Projekt so schnell voranschreiten. Es wird mit Concept Board
522 gearbeitet, eine Landkarte für vielfalts- und diskriminierungssensible Bildungsarbeit soll entstehen. In den
523 Reflexionsrunden wurde die eigene Bildungsarbeit und die Organisationen kritisch reflektiert. Insgesamt ist
524 es wichtig weiterhin an dem Thema gemeinsam dranzubleiben, was einen langen Atem erfordert.

525 Bei dem LüPF-Schwerpunktprojekt sind 15 Landesstiftungen und das GWI dabei.

526 Themen 2023

- 527 – Digitale Barrierefreiheit
- 528 – Ombudsstelle
- 529 – Alter als Diskriminierungsdimension

530 Wiebke und Carmen starten eine Umfrage zu niedrigschwelligen Veranstaltungsangeboten. Es sollen 3–4
531 niedrigschwellige Veranstaltungen geplant werden auch mit Blick auf Vorstände und Trägervereine. Ein
532 Papier zu Niedrigschwelligkeit von Wiebke und Carmen gibt es bereits. Es steht auf der Tagesordnung, in
533 der eigenen Mitgliedschaft der hbs-Trägervereine Diskussionsprozesse über das eigene Selbstverständnis
534 und die eigenen intersektionalen Entwicklungsbedarfe zu initiieren.

535 Bremen plant einen vereinsinternen Fachtag im Frühjahr und wäre schon im Vorfeld für einen Erfahrungsaustausch dankbar.

537 Zur Finanzierung des Projekts ist zu überlegen, ob nicht die Sondermittel für Digitales, die aber bis zum
538 30. Juni verausgabt werden müssen, eingesetzt werden können.

539 **Das LüPF-Schwerpunktprojekt ist in der Cloud sehr ausführlich dokumentiert, dort ist auch die Präsentation zu finden <https://cloud.boell.de/s/Bz8SCR7zXomqysQ>**

541 **Ein neues Wir? Erinnerungspolitik im Wandel**

542 Bastian berichtet, dass das Projekt in diesem Jahr weiterhin ruhen wird, aber als Thema im Stiftungsverbund wichtig bleiben wird. Die Stelle Referent*in Zeitgeschichte ist bereits ausgeschrieben und soll jetzt schnellstmöglich besetzt werden. Allerdings dauern die Verfahren und die Einarbeitung eine Weile an. Im nächsten Jahr kann dann aber das LüPF-SP „Erinnerungspolitik im Wandel“ mit neuer Expertise weitergeführt werden. Die Mittel für dieses Jahr werden freigegeben und können für andere LüPF-Projekte eingesetzt werden.

548 Die LÜPF-AG Demokratie hat das Thema Erinnerungspolitik aufgenommen und einige Ideen für LÜPF-
549 Projekte gesammelt.

550 **Internationale Perspektive: EU-Erweiterung – welche Perspektiven für den Osten** 551 **Europas?**

552 Input Katja Giebel, Referentin Ost- und Südosteuropa

553 Siehe PowerPoint-Präsentation als Anlage zum Protokoll.

554 Diskussion:

- 555 – Es gibt gute geopolitische Argumente für den Beitritt der Westbalkanländer. Problematisch ist je-
556 doch, weiterhin den alten EU-Beitrittsmodus zu nutzen, da diese Länder den Kopenhagener Krite-
557 rien auch perspektivisch nicht gerecht werden. Vielmehr sollte die EU ihr Interesse der Aufnahme
558 ehrlich benennen. Durch das langsame Reformtempo sind die Abwendungsraten in andere Ar-
559 beitsmärkte immens. Es braucht ein neues System, das wertebasiert bleibt, aber flexibler ist. Auch
560 das Veto-System sollte reformiert werden.
- 561 – Es wird eine Nachkriegsordnung nach dem Krieg in der Ukraine geben. Auch der Diskurs über eine
562 mögliche Europäische Verfassung wird die Beitrittskriterien der EU verändern. Wir sollten über un-
563 sere Vorstellungen zum internationalen Systemwettbewerb diskutieren.

564 Input Christine Pütz, Referentin Europäische Union

565 Es besteht aktuell das Dilemma, dass formale Beitrittskriterien der Sicherheitspolitik untergeordnet werden
566 müssen. Diese Notwendigkeit mit der ursprünglichen Idee von einem Europa als Demokratieprojekt zu-
567 sammenzubringen, ist eine Herausforderung. Die EU-Erweiterung war in den letzten Jahren ein blinder
568 Fleck der EU, viele Prozesse wurden auf Eis gelegt und damit ein Glaubwürdigkeitsproblem geschaffen.
569 Die letzte Erweiterung wurde als schlechte Erfahrung abgespeichert. Der Einfluss von China und Russland
570 zeigt jedoch, dass etwas passieren muss. Die EU-Erweiterung ist ein starkes Instrument zur Stabilisierung
571 und zur Demokratisierung der Nachbarschaftsländer, wie aber kann ein Reformtempo erreicht werden, das
572 in den Ländern eine echte Perspektive schafft?

573 Lange standen die nordischen und osteuropäischen EU-Staaten für schnelle Beitritte aber gegen eine Re-
574 form der EU. Die „klassischen“ Länder Zentraleuropas wollten hingegen keine Erweiterung ohne Reform.
575 Zudem wollen die mittel- und osteuropäischen Länder ihre nationale Souveränität nicht einschränken. So
576 entstand eine Patt-Situation. Der einzige Hebel ist die sicherheitspolitische Lage als historisches Zeitfenster
577 für politische Entscheidungen – mit der Bedingung, dass wir stärkere Instrumente zur Demokratiesicherung
578 für die Zeit nach dem Eintritt der Beitrittsländer in die EU brauchen.

579 Resümee: Es gibt den optimistischen Blick, dass die aktuelle Dringlichkeit etwas bewirkt und den pessi-
580 mistischen Blick, dass bei einer Reform wenig erreicht wird. Die hbs sollte die Reformdebatte vorantreiben
581 und einen Dialog herstellen zwischen den zwei Gruppen der Patt-Situation. Wir müssen die Haltung
582 Deutschlands und dessen starke Interessenspolitik immer wieder reflektieren.

583 Diskussion:

- 584 – Wie wird die EU handlungsfähiger, wie stellt sie sich sicherheitspolitisch auf? Es wird bezweifelt,
585 dass eine europäische Verfassung mehrheitsfähig wäre.
- 586 – Die Machtverhältnisse und Blockaden werden sich im nächsten EU-Parlament eher verstärken.
587 Das Parlament muss sich darauf vorbereiten, dass nicht-demokratische Kräfte irgendwann in der
588 Mehrheit sind.
- 589 – Zur Europawahl ist Anfang 2024 eine Veranstaltungsreihe mit Jan Philipp Albrecht zur Bedeutung
590 und Gestaltungskraft der EU geplant (Energie, Transformation, soziale Sicherheit und Klima). Nach
591 der Europawahl ist eine große Europa-/Demokratiekonferenz geplant, um die Ergebnisse auszu-
592 werten.

- 593 – Es wird gefragt, ob das EU-Referat den LST gute EU-Maßnahmenprojekte der aktuellen Legislatur-
594 periode als Positivbeispiele nennen kann.
- 595 – Die großen Themen im EU-Wahlkampf werden Sicherheit und Schutzräume sein, bis hin zu sozia-
596 ler Sicherheit. Im Frühjahr erscheint die jährliche Umfrage zur deutschen Europapolitik („Selbstver-
597 ständlich Europäisch?!“). Da die Erwartungen so stark auf Schutz und Sicherheit ausgerichtet sind,
598 wird es schwerer, die Transformation voranzutreiben.

599 **Sonstiges**

- 600 Die nächste BLK ist am 15./16. Juni in Bremen. Zimmer sind noch bis zum 14.04. im Abrufkontingent des
601 Motel One Am Brill 10 verfügbar.